

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

19.7.1836 (Nr. 199)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 199.

Dienstag, den 19. Juli

1836.

B a i e r n.

Augsburg, 13. Juli. Wir vernehmen so eben, daß Se. Maj. der König dem unsern von hier gelegenen Frauenkloster zu Oberschönbühl eine neue zeitgemäße Bestimmung zu geben, und in dieser Weise den Fortbestand auszusprechen geruht haben. Die Klosterfrauen werden nämlich in ihrem Kloster nicht nur eine weibliche Industrieschule für werktags- und sonntagschulpflichtige Mädchen der umliegenden Dörfer und Pfarreien unentgeltlich errichten, sondern auch insbesondere für arme elternlose und verwahrloste Kinder weiblichen Geschlechts, von zwei oder drei bis sechs Jahren, eine Bewahr- und Erziehungsanstalt bilden, worauf vorzugsweise die umliegenden Pfarregemeinden für Kinder ihrer Ortsarmen unentgeltlich Anspruch zu machen haben, entferntere aber von der Theilnahme nicht ausgeschlossen seyn sollen. In dieser Kleinkinderbewahranstalt werden fürs erste wenigstens zwölf arme, elternlose, auch auffereheliche Kinder, Mädchen von 3 bis 6 Jahren, unentgeltlich versorgt, außerdem aber auch andere Kinder weiblichen Geschlechts gegen Vergütung der Unterhaltungskosten aufgenommen und erzogen werden. Zu diesem Ende ist das dermalige Personale der Klosterfrauen für jetzt um vier Individuen, von welchen wenigstens zwei die für Industriehlehrerinnen auf dem Lande erforderliche Vorbildung besitzen müssen, zu vermehren, in der Folge aber dieser Personalstand so weit auszudehnen, als es die gute Besorgung der Unterrichts- und Erziehungsanstalt des Klosters nothwendig machen, und die pecuniären Kräfte des letztern gestatten werden.

(Augsb. Ab. Btg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 13. Juli. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König von Preußen den fünf Mitgliedern unseres Senats, welche bei unsern Zollanschlussunterhandlungen und bei der Vollzugskommission thätig gewesen, kostbare mit Brillanten besetzte, und theils mit dem Bildnisse, theils mit der Namensschiffer des Königs geschmückte Dosen durch den preussischen Geschäftsträger bei unserer Stadt, Hr. v. Sydow, zustellen lassen.

(Allg. Btg.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 16. Juli. Das heutige Regierungsblatt, Nr. 35, enthält: 1) das Gesetz, die Ablösung der Grundrenten betr., und 2) das Gesetz, die Mitwirkung

der Staatsschuldenentlastungskasse zur Ablösung der Grundrenten betreffend.

D e s t e r r e i c h.

Se. Maj. der Kaiser hat den obersten Kanzler, Grafen v. Mittrowski, seiner Fußgichtleiden halber, von dem persönlichen Erscheinen zur Krönung in Böhmen dispensirt, und für diesen Akt den Präsidenten der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Fürsten August v. Lobkowitz, zu seinem Stellvertreter ernannt. Ferner hat Se. Maj. den k. k. Gesandten beim toskanischen Hofe, Grafen v. Senfft-Pilsach, zum Gesandten im Haag, und den Grafen v. Reviczky zum Gesandten in Toskana ernannt.

Wien, 11. Juli. Gestern kam S. M. Karl X. mit seiner Familie durch das Weichbild der Stadt, um sich auf seiner Reise nach Görz nach dem von dem Herzog von Blacas erkauften, eine Viertelstunde von Schönbrunn gelegenen Schloß Erla zu begeben. S. M. wurde dort von der Geistlichkeit und der Schuljugend festlich empfangen und in die Zimmer begleitet. S. M. der König von Neapel eilte, sobald er in Schönbrunn von dieser Ankunft benachrichtigt war, nach Erla, um dem Haupt des Hauses Bourbon aufzuwarten. Heute empfing S. M. den Besuch der Erzherzoge. Man glaubt, daß sich die erlauchteste Familie Karls X. einige Zeit in Erla aufhalten dürfte. Erla soll ein Eigenthum der Herzogin v. Angoulême geworden seyn, auf welchem sie nach dem bereinstigigen Ableben des Königs ihre Tage beschließen will.

Aus Ungarn, 9. Juli. Auf dem von Konstantinopel direkt angekommenen Dampfschiff befanden sich bereits mehrere englische Offiziere, welche ihre Reise über Wien nach London fortsetzten. — Der bekannte Reisende Honigberger aus Cronstadt, welcher mit General Allard in Lahore in Indien war, ist dem Vernehmen nach von der Ostindischen Compagnie angestellt worden, und bezieht sich als Agent derselben über London nach Lahore zurück. Er ist bereits auf der Reise dahin in Wien eingetroffen. Es scheint, die Ernennung des Generals Allard zum französischen Gesandten in Lahore hat die ostindische Compagnie veranlaßt, Honigberger anzustellen. — Der erst vor Kurzem zu der hohen Würde eines Kronhüters ernannte Geh. Rath Szilassy, reformirter Confession, ist dieser Tage in Ofen gestorben und wird von seinen Glaubensgenossen allgemein bedauert. — Bei Gelegenheit der nach dem Reichstag abgehaltenen General-

congregationen ist es in mehreren Comitaten zu lärmenden Ausritten gekommen. Namentlich sind im Zempliner Comitath, bei Gelegenheit der dortigen Restauration, einige Personen aus dem Comitathshaus verjagt, andere schwer verwundet worden. Es verbreiten sich hierüber die verschiedensten Gerüchte, allein sie verdienen keinen Glauben. So hieß es, der Erzherzog Palatinus habe deshalb seine Reise nach den Donaumündungen aufgegeben, und mehrere Edelleute seyen wegen politischer Meinung dort umgekommen; allein alle diese Gerüchte scheinen mehr oder weniger aus der Luft gegriffen zu seyn.

(S. M.)

P r e u ß e n.

Berlin, 14. Juli. Se. Maj. der König haben dem geheimen Medizinalrath Dr. Wendt in Breslau für sein im In- und Auslande mit der größten Anerkennung aufgenommenes Werk: „Ueber Kinderkrankheiten“, dessen neueste Auflage Se. Maj. der König anzunehmen geruht hatten, die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. (Preuß. Stztg.)

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 8. Juli. Am 2. d. kamen aus Westindien die Kriegsbrigg St. Jean, kommandirt von Kapitänlieutenant Fisker, und das Transportschiff Johanne Marie, kommandirt vom Lieutenant Christmas, hier an. Die erstere brachte 18 Soldaten der Garnison von Christiansted auf St. Croix mit, die wegen Anstiftung einer Meuterei im vorigen Sommer verurtheilt waren; das letztere 103 Mann, die aus derselben Veranlassung verabschiedet sind. Man sieht jetzt einer gänzlich neuen Organisation des westindischen Militärs entgegen, und da das bisher angeworbene Militär sich als sehr unzuverlässig gezeigt hat, wäre es wohl möglich, daß für die Zukunft festes Militär von hier aus zu den Garnisonen auf unsern Inseln geschickt würde. Vorläufig sollen mehrere Kriegsschiffe als bisher, besonders in der Orkanzeit, bei den Inseln Station halten. — Die russische Korvette Amerika, die im Sommer 1834 den Sund passirte, um nach Kamtschatka zu gehen, hat bereits ihre Erdumseglung vollendet und befindet sich jetzt auf unserer Rhede.

(Hamb. Korresp.)

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Stockholm, 5. Juli. Unterm 23. v. M. haben Se. Maj. die Vollziehung des Storthingsbeschlusses über die Tarife der Abgaben beschlossen, welche vom 1. Juli 1836 bis dahin 1839 für Waaren und Schiffe zu erlegen seyn sollen. Die Verminderung in den Zolleinnahmen, welche daraus entstehen dürfte, ist zu 9000 Species in Silber und 102,000 Spc. in Zetteln angeschlagen. Die Herabsetzung des Ausfuhrzolls von Holzladungen, die jedoch erst mit dem Jahre 1837 ihren Anfang nimmt, berechnet man zu 41,687 Species oder einem Fünftheil des bisherigen Belaufs, da die Abgabe von einem Species (120 Sh.) auf 96 Sh. erniedrigt worden.

I t a l i e n.

Rom, 5. Juli. Die Errichtung einer Sparkasse hat nunmehr vom Papste die Genehmigung erhalten. Der reiche Fürst Borghese hat die Stelle eines Präsidenten dieser Anstalt angenommen, deren Statuten unverzüglich bekannt gemacht werden sollen. Wie man hört, sollen Aktien, jede zu 50 Scudi ausgegeben werden, und sich bereits viele Personen mit bedeutenden Summen unterzeichnet haben. (Allg. Stg.)

B e l g i e n.

Brüssel, 13. Juli. Wir sind heute am Volterabend der Municipal- und Kommunalwahlen. Der Kampf der Parteien scheint in Gent und Lüttich besonders heftig; weniger lebhaft zeigt er sich in Brüssel und Antwerpen. Die Vorbereitungsversammlungen in den beiden letzten Städten waren nur schwer mit einer Deliberation zu Stande gekommen, und als sie zu Stande kamen, hatten sie keinen entschiedenen Charakter. Anders aber ist es in Gent und Lüttich, da der Stadtrath dieser zwei Hauptstädte fortwährend in Hader mit der Regierung lebte, und den Gang derselben fortwährend zu hemmen und in die unangenehmste Lage zu versetzen suchte. In Lüttich kämpfen zwei Parteien, die Katholischen und die Drangisten, die aber von den Drangisten in Gent durchaus verschieden sind, da diese nur noch den Namen führen, und sich Drangist nennt in Lüttich, was den Priestern die Opposition macht; während in Gent die Zahl der Parteimänner größer ist, und wirklich dort immer noch mehr wirklicher Drangismus zum Grunde liegt, als sonst wo im Lande. Dann gibt es da eine liberale und eine obscurante katholische Partei, und da jede dieser Parteien ein Journal besitzt, das ihr Prinzip vertheidigt, so fehlt's an heftigen Angriffen nicht. Es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß das tumultuarische widerseßliche Prinzip in Lüttich und das orangistische in Gent ihren Zweck erreichen, da die Majorität hier, wie überall, jetzt mehr nach Ruhe, als nach Kämpfen sich sehnt, und man die Lüttich'sche liberale Opposition, wie jene Gent-Drangistische, mehr als Eigensinn und Eitelkeit betrachten muß. Uebrigens ist das Verhältniß der Kommunalmacht zu der Regierung ein Widerspruch gewesen, und mußte nothwendigerweise jene Modifikation erleiden, die das neue Kommunalgesetz mitbrachte. Bleibt jene Modifikation aber nur im Gesetzbuch, und trägt sich nicht auf den Personalwechsel jener Bürgermeister, Schöppen und Stadträthe über, die ihren Ruhm im Regierungswirrwarr suchen; so ist das Gesetz ein tochter Buchstabe, und die Regierung kompromittirt. Es ist daher augenscheinlich, daß, wenn die ersten Wahlen nicht nach dem Grundsatz des neuen Gesetzes ausfallen, der König von seinem Rechte Gebrauch machen und die Wahlen verwerfen wird. Was die Regierung alsdann unternimmt, bedarf keiner näheren Beleuchtung; sie wird von allen Mitteln, die zu ihrer Verfügung stehen, Gebrauch machen, und Allem ausbieten, die Feinde mit ungleichen Waffen zu schlagen. Doch ich glaube nicht, daß es zu diesen Extremen kommen wird,

am wenigsten aber in Brüssel. Auch wird Antwerpen ganz wahrscheinlich den Hrn. Legrelle beibehalten, obgleich sich noch nichts Bestimmtes darüber sagen läßt: ist das der Fall, so geht daraus deutlich hervor, wie diese Stadt, als so orangistisch verschrien, jetzt der neuen Ordnung der Dinge beigetreten ist; denn Legrelle ist ein sehr entschiedener Anhänger Leopolds.

N. S. So viel man jetzt erfährt, soll der jetzige Bürgermeister von Brüssel, Hr. Kouppe, beibehalten werden. (Rh. u. Mos. Ztg.)

Schweiz.

Basel, 15. Juli. Die schon vor einigen Wochen in unserer Zeitung erwähnten Versuche zur Auffindung von Steinsalz, welche in der Nähe des rothen Hauses, auf basellandschaftlichem Boden, unter der Leitung des Hrn. Hofraths von Glend, angestellt worden, sind nun mit einem glücklichen Erfolge gekrönt worden. Der Bohrer steht bereits 25 Fuß tief in einem Salzlager, welches aus zwei Dritttheilen Steinsalz und einem Dritttheile mit Steinsalz geschwängertem Mergelschiefer besteht. Bei einem so günstigen Resultat dürfen wir wohl der baldigen Anlegung eines Salzwerkes entgegensehen.

(Basel. Ztg.)

Basellandschaft. Aus Schönenbuch erhalten wir die Bestätigung der in unserm vorigen Blatte erwähnten neu verstärkten Beschränkungen des Gränzverkehrs mit Frankreich; bloß die Nachricht von bereits vorgefallenen Thätlichkeiten zwischen Bauern und französischem Militär wird als durchaus irrig bezeichnet.

(Basel. Ztg.)

Biel, 9. Juli. Gestern kamen vier Deutsche von Bern durch unsere Stadt, um nach Belfort geführt zu werden.

Zürich. Auch an unsere Regierung hat der päpstl. Nuntius eine Note erlassen, in welcher er gegen die das Kloster Rheinau betreffenden Beschlüsse reklamirt, und seine Sätze durch protestantische Schriftsteller u. Rechtsgelehrte, z. B. Hugo Grotius u., begründen soll. Der Reg. Rath hat die Zuschrift in ablehnendem Sinne beantwortet und den Nuntius an den großen Rath verwiesen.

(Schw. Bltr.)

Bern, 9. Juli. Aus guter Quelle vernehmen wir, daß der in Biel verhaftete deutsche Revolutionär, Schüler, sich so: während und hartnäckig weigert, irgend eine Aussage über den von ihm und seinen Verbündeten entworfenen Auführplan zu machen, und die Erklärung abgegeben hat, daß er die Dolche seiner Freunde mehr zu fürchten hätte, als die Berner Kriminaljustiz.

(Münch. pol. Ztg.)

Großbritannien.

London, 8. Juli. Sie finden unsere Toryblätter auf's Neue voller Prophezeihungen von dem nahen Fall des Melbourne'schen Ministeriums, wobei denn ihr vorzüglichster Grund ist, daß bei zwei neulichen Grasschaftswahlen die Torykandidaten den Sieg davongetragen, und bei

der letzten Abstimmung über die berückichtigte Appropriationsklausel die Regierung, statt der früheren Mehrheit von 39, nur eine von 26 Stimmen gehabt hat. Was den Whigs aber vollends die Möglichkeit abschneiden soll, das Ruder viel länger in Händen zu behalten, ist die üble Wendung, welche die Angelegenheiten der Königin in Spanien zu nehmen scheinen, und die falsche Stellung, in welche sie sich durch ihre Theilnahme an dem Kriege, ohne eigentlich als kriegsführende Macht aufzutreten, gebracht hätten. Was den ersten Punkt betrifft, so ist es freilich notorisch, daß die Whigs beinahe bei allen Wahlen, welche seit der allgemeinen Wahl stattgefunden, verloren haben; deswegen aber ist es auch eigentlich kein entscheidender Beweis von parlamentarischem Rückgange, daß ihre Mehrheit bei der letzten Gelegenheit nicht ganz so groß war, wie früher. Man hat im Gegenheil die Berechnung gemacht, daß nach jenen Verlusten ihre Mehrheit bis auf fünf hätte herabsinken sollen. Auf jeden Fall aber ist keiner von denen, die früher mit ihnen über diesen Gegenstand gestimmt hatten, zur Gegenpartei übergetreten, und der Unterschied entstand vorzüglich durch die zufällige Abwesenheit einer größeren Anzahl ihrer Unterstützer, als bei der vorigen Abstimmung. Manche mögen es wohl nicht der Mühe werth gehalten haben, während der heißen Tage in London zu bleiben, um eine Maaßregel im Unterhause durchsetzen zu helfen, deren Verwerfung im Oberhause gewiß ist. In Bezug auf die auswärtige Politik der Minister maßen wir uns kein Urtheil an. Nur dieses wissen wir, daß selbst der Herzog von Wellington, als er zuletzt am Ruder war, ebenfalls an der Erfüllung des Quadrupeltraktats mitgewirkt. Es ist demnach möglich, daß das Ministerium, wenn die halben Maaßregeln, welche es bisher ergriffen, nicht ausreichen oder die Regierung gar in eine falsche Stellung bringen sollten, deswegen nicht austreten, sondern dem Kriege eine umfassendere Gestalt geben wird. Die innere Lage der Dinge ist so, daß das Kabinet in Bezug auf die auswärtige Politik sehr große und auffallende Fehler begehen müßte, ehe eine Mehrheit des Unterhauses gegen dasselbe entschied; und einer Mehrheit des Oberhauses dürfte es unter den obwaltenden Umständen zu trotzen wagen; denn daß es nicht das Vertrauen dieser Versammlung besitzt, ist ja notorisch. Indessen scheint der Herzog von Wellington gar keine Lust zu haben, die Minister wegen ihrer auswärtigen Politik zu drängen; und so lange dieser Staatsmann ihnen nicht ernstlich zu Leibe geht, brauchen sie eben so wenig den Marquis von Londonderry, als die Times zu fürchten. Auch ist es kaum zu glauben, daß ein Ministerium, dem es unter so mancherlei schwierigen Umständen gelungen, den Weltfrieden zu erhalten, sich in den spanischen Angelegenheiten so unrettbar verflücht haben sollte, daß ihm nichts übrig bliebe, als auszutreten. Was nun aber die innere Verwaltung betrifft, so kann man den Ministern höchstens vorwerfen, daß sie 50,000 Pfd. von dem irländischen Kirchengut auf den allgemeinen Volksunterricht haben verwenden wollen. Obgleich manche Ultra's sie als Feinde der Kirche ver-

schreien, muß doch jeder Unbefangene gestehen, daß, wären sie solche, sie sich nicht beeilt haben würden, die Zehntenfrage in England zu schlichten, ehe es darüber zu einem Kampf mit der Kirche gekommen, daß sie aber besonders dabei ihren Vorschlag so gemacht, daß, wenn eine Partei klagen kann, es die Gutsherren sind und die Geistlichkeit selbst wider Willen sich damit zufrieden erklären muß. Man sehe nur, mit welcher Einstimmigkeit die Zehntenbill gestern Abend im Oberhause zur zweiten Verlesung gelassen wurde, wie fast alle Redner, besonders der Erzbischof von Canterbury, sie lobten und als eine beinahe vollkommene Maaßregel bewillkommeten. Die Minister sind also keine Feinde der Kirche, und in Bezug auf die öffentliche Ruhe und Sicherheit, auf das Blühen des Handels und der Gewerbe könnte keine Verwaltung glücklicher seyn. Man blicke nur auf die beständige Zunahme der Einkünfte bei jährlicher Verminderung der Steuern. Selbst Irland, bei allen Partekämpfen, vorzüglich über den Zehnten, ist nie friedlicher gewesen, und hat nie solche Fortschritte in seinem Wohlstande gemacht. Hier hat freilich die Aufregung wieder angefangen. Unter der gegenwärtigen Verwaltung wird sie sich jedoch in den Schranken des Gesetzes halten. Also noch einmal, wir glauben an keine Auflösung des Ministeriums, und eher noch an eine Auflösung des Unterhauses.

(Pr. St. Btg.)

London, 12. Juli. Im Oberhause wurde die Bill, die Einkerbung wegen Schulden betr., mit 46 Stimmen gegen 22 auf 3 Wochen ausgesetzt, d. h. für diese Session verworfen; die Bill über die gerichtliche Einregistrierung der Geburten und Todesfälle wurde zum zweitenmale verlesen. — Das Unterhaus beschäftigte sich gestern u. a. im Comité mit der Bill über die Stempelgebühren. Eine Reihe von Klauseln wurde angenommen. — Die Verhandlungen in beiden Häusern waren heute bis zur Poststunde ohne besonderes Interesse.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Der König empfängt fortwährend Glückwünschungsschreiben über seine Rettung, so von dem Kaiser von Oesterreich, vom Könige von Hannover, dem Großherzog von Toskana.

— Die Herren Broglie und Guizot sind vorgestern auf das Landgut des erstern in der Normandie abgereiset, wo sie bis zum Ende der schönen Jahreszeit verbleiben werden.

— Auf Bericht des Kriegsministers Marshall Maison hat der König die Errichtung eines Denkmals für den General Dampierre, der 1793 nach Dumouriez Abfall das Kommando übernahm, bald darauf aber in einem Gefecht auf dem Plage blieb, bewilligt. Die Kosten sind zu 5200 Fr. angeschlagen.

— Nach den neuesten Nachrichten, welche am 8. Juli nach Toulon gekommen sind, ist Admiral Hugon mit seiner Eskadre am 30. Juni von Tunis ausgelaufen. Er hat die Richtung nach Tripoli genommen. Die Vermuthungen drängen sich. Wenn Hugon der türkischen Flotte

in den Gewässern von Tripoli begegnet, kann es zu wichtigen Ereignissen kommen.

— Es soll die Absicht der Regierung seyn, einen Prälaten mit dem Titel eines Bischofs oder Primaten von Afrika nach Algier zu senden; der päpstl. Internunzius hätte erklärt, daß Se. Heil. die Maaßregel billige, und dem Prälaten, der von der franz. Regierung erwählt werden sollte, die Investitur erteilen würde.

* Paris, 15. Juli. Die Gemüther fangen an, wieder in ihre gewöhnliche Stimmung zu treten; zum Glück vergißt man hier leicht. Handel und Wandel wären aber fast durch die Schreckensausritte gelähmt worden, und ein solcher Zustand wäre demalen um so gefährlicher, als gerade so bedeutende Kapitalien in Umlauf gesetzt worden sind, und die so benötigten Nachschüsse zu den im Gange befindlichen Unternehmungen, die so vielen Tausenden Brod verschaffen, mit Einemmal hätten aufhören können.

— Der Semaphore von Marseille, vom 10. Juli, enthält folgende Zeilen: „Das Gerücht verbreitet sich in der ganzen Stadt, daß die aus 10 Segeln bestehende französische Flotte die 15 Segel zählende türkische bei Tunis, nach einem dritthalb Stunden dauernden hitzigen Kampfe, völlig zernichtet und in den Grund gebohrt habe.“

Zu diesem Artikel verdient noch hinzugefügt zu werden, daß gestern Nachmittags hier in Paris selbst das Gerücht verbreitet war, es sey eine telegraphische Depesche aus Toulon eingetroffen, welche melde, daß Tahir Pascha wirklich vor Tunis erschienen sey, um Landungstruppen in die Stadt zu bringen. Der Admiral Hugon soll sich diesem Vorhaben widersetzt, und zur Vertheidigung der Stadt sich angeschickt haben. Doch kann über den Ausgang des Kampfes noch nichts gesagt werden, da die nach Toulon bestimmte Golette nicht Zeit zum Warten hatte. Tahir Pascha's Flotte soll 17 Segel stark seyn. — Man erwartet ein unter der Leitung des Hrn. Pelet (de la Lozère) bearbeitetes wichtiges literarisches Werk, nämlich das längst zum Druck bereit liegende Dictionnaire accentué, nach des Hrn. Destut de Tracy Grundsätzen. — Hr. Capefigue, der Alles wissende deutsch, französisch und englisch korrespondirende Publizist, hatte vorgestern eine lange Konferenz mit Hrn. Guizot. Es handelt sich um ein neues politisch-literarisches Werk, und zwar über den Geist der Julirevolution. Auch Hrn. v. Broglie beschäftigt in diesem Momente eine wichtige gelehrte Arbeit. — Hr. Molé, dessen geistreiche Gattin einen neuen Roman schreibt, hat für den Augenblick keine Lust, ins Ministerium zu treten, ob schon ihn Hr. Thiers gern zur Seite wünschte. — Das Beste zu guter Letzt: Ludwig Philipp ist nichts weniger als abgeschreckt durch die wiederholten Angriffe auf seine Person; er leitet mehr denn je die Staatsgeschäfte. Wie es heißt, bringt der König jeden Tag seinen Regierungswillen zu Papier, und arbeitet nicht allein für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft, d. h. zu Gunsten seiner Nachfolger. — König Leopold hält, heißt es, fleißig Zusammenkünfte mit dem Minister Thiers und Hrn. v. Werther, hinsichtlich der holländisch-belgischen Angelegenheiten. — Ueber eine neue Er-

petition der Herzogin von Berry wird zwar noch immer gesprochen, allein Niemand glaubt recht daran. Auch dem Don Carlos sollen von einer gewissen Seite bedeutende Zuschüsse verheißen worden seyn. — Andererseits dürfte die afrikanische Legion in Spanien auf Verlangen des Hrn. Rayneval namhafte Verstärkung erhalten.

Paris, 15. Juli. Das Journal la France ist auf der Post und in seinen Bureaus, wegen der Wiederholung eines vom National publicirten Artikels über den Königsmord, in Beschlag genommen worden.

— Der Aprilverurtheilte Delente, Huillery, Hubert, die Gebrüder Chaveau, Hussion, die wegen des Attentats von Neuilly verurtheilt wurden, sind aus Bicetre nach Clairveaux transportirt worden.

* Toulon, 12. Juli. General d'Arlandes ist heute mit dem Dampfboot Styr, welches uns die letzten Nachrichten über das Korps des Generals Bugeaud überbringt, eingetroffen:

Aus dem Lager an der Tafna, 9. Juli.

Nach einem Marsch von 3 Tagen ist das Heer von Tlemecen wieder ins Lager zurück. Obgleich gerade nicht stark vorwärts gerückt wurde, so erlagen dennoch die Soldaten, vorzüglich die frisch aus dem Mutterlande eingetroffenen, fast der Mühseligkeit. Hier haben sich entleibt, weil sie dem Zuge nicht folgen konnten, und aus Furcht, in die Hände des grausamen Feindes zu fallen, sich lieber selbst den Tod gaben. Man kann sich's denken, wie hoch erfreut die Besatzung von Tlemecen war, so viele Landsleute zu sehen; diese wenigen Tapfern, welche gewissermaßen ganz vereinzelt dastehen, zeigen kräftigen Muth, und zeigen sich ihres tapfern und kenntnißreichen Kommandanten, Cavignac (des Bruders des nach London geflüchteten Demokraten), würdig.

An Lebensmitteln hat es weder auf dem Hin- noch auf dem Herwege gefehlt. Der Feind ließ sich fast nirgends blicken; nur den 24. v. M. wechselte der Nachtrab einige Kugeln mit ihm. General Bugeaud ist ungehalten über die seltene Erscheinung des Feindes vor seinen Truppen. Abd-el-Kader nimmt Rache an Allem, was ihm in den Weg tritt. Auch treibt er ganze Stämme mit sich fort. Als vorzügliches Verheerungs- und Aufreibungsmittel dient ihm das Feueranlegen. Wie es scheint, weißt der Emir an der äußersten westlichen Gränze und die Marrokaner haben ihn, wie es das Ansehen hat, endlich verlassen, sey es nun auf Befehl ihres Kaisers oder aus Furcht, es möchte ihnen unsere Artillerie eine neue Lehre geben; denn der 25. April lebt gewiß noch frisch in ihrem Gedächtniß.

Ein Araberhaupt, Kadour-ben-Mosfi-said von Bornia, berühmt und mächtig im Lande, der neulich nach Draa und von da nach dem Lager an der Tafna gekommen, sagte aus, daß die Araber an diesem Tag 450 Tödt auf dem Schlachtfeld liegen ließen, u. 12 bis 1400 Verwundete auf Befehl Abd-el-Kaders größtentheils nach Madonna, einer kleinen besetzten Stadt, fünf Stunden vom Lager, gebracht worden sind.

Der Kaiser von Marokko hat sich an die Spitze sei-

ner Truppen gestellt, um die Paschas zu züchtigen, welche dem Emir Hülfsstruppen geschickt haben. Doch bleibt es außer allem Zweifel, daß die außerordentlichen Massen an Waffen und Kriegsvorrath, wodurch die Araber stets kriegslustig gehalten werden, aus dem Staate von Marokko kommen. Andere behaupten, der Kaiser sey in's Feld gezogen, um innere Unruhen, die auszubrechen im Begriffe sind, zeitlich zu unterdrücken. Behüte uns der Himmel vor einer Niederlage, denn gewiß würde der einmal kriegsführende Kaiser alsdann mit Abd-el-Kader gemeinsame Sache gegen uns machen. — Daß der Admiral Hugon mit 4 Schiffen vor Tunis steht, wird im Mutterlande bereits bekannt seyn. Gestern sagte man, ein russisches und englisches Geschwader beobachteten sich gegenseitig im Mittelmeere. — General Bugeaud ist den 4. wieder aus dem Lager an der Tafna nach Tlemecen aufgebrochen.

Spanien.

* In einem etwas verspäteten Schreiben aus Madrid liest man: Die Feder erzittert, von den Grausamkeiten zu berichten, welche in der Stadt Tortosa in Catalonien verübt wurden. Kaum liest man in der Geschichte des Mittelalters solche Gräueltaten. Da findet kein Unterschied zwischen den Parteien statt; eine jede scheint mit der andern um die Wette zu wüthen. So haben die Nationalgarden ihre Mitbürger ermordet, welche sich den feindlichen Haufen nicht widersezt hatten. Frauen, Kinder und Greise unterlagen dem Radeschwert und der Parteiwuth. Die Karlisten besprizen die Gesilde Niederaragoniens und der Provinz Valencia mit Bürgerblut; die Unschuld wird mit einer Art von Wollust hingerichtet. Die über den Fortgang der Wahloperationen aus der Provinz ein- treffenden Meldungen sind ziemlich befriedigend, die Männer der Mäßigung sind bis jetzt noch Meister vom Schauplatze. Mit den getroffenen finanziellen Maasregeln war es hohe Zeit; die Armeelieferanten standen im Begriff, nichts mehr abzugeben, so sehr ermüdeten sie die gemachten bedeutenden Vorschüsse.

* Madrid, 9. Juli. Die Königin Regentin befindet sich in der Granja, wohin der Minister der Gnade und Gerechtigkeit ihr gefolgt ist. Der Hof ist im höchsten Grade empört über die in den fremden Blättern gegen die Regentin enthaltenen Verläumdungen. Das Ministerium erhält fortwährend die beruhigendsten Nachrichten aus den Provinzen; doch sind die Wahlen zu Madrid, Saragossa, Barcellona, Valencia u. Caceres zweifelhaft. Die ministeriellen Kandidaten in der Hauptstadt sind: Martinez de la Rosa, Marquis de Someruelas, Fontages, Gargollo, Marquis von Villuma, Andres Caballero u. Die Opposition möchte folgende Bewegungsmänner durchsetzen: Mendizabal, Arguelles, Doyaga, Calderon de la Barca. Möglich, daß einer dieser Letztgenannten aus der Urne kömmt; allein es läßt sich durchaus nichts vorherbestimmen. Die 4 Hauptgegenstände, welche unstreitig von den nächsten Cortes verhandelt werden müssen, sind: Die Revision des kön. Statuts, das Budget, die Bewilli-

gung zum Abschluß eines neuen Anlehens, die Pressfreiheit. — Man ist nun ganz beruhigt über die finanziellen Verhältnisse; es dürften vermuthlich für 120 Mill. Realen (30 Mill. Franken) Schatzkammerscheine in Umlauf gesetzt werden. — Ueber Gomez Eindringen in Asturien ist man bis auf diese Stunde ganz beruhigt; dieser General dürfte unsern 4 Befehlshabern schwerlich mit Glück entinnen. Vermuthlich wird diese Expedition so enden, wie die in Catalonien. — Cordova und Evans werden mit ihren 58 Bataillonen wohl dem Bürgerkriege im Norden ein Ende machen. — Die Effekten halten sich gut. — Die Regierung will in Madrid eine Zentraluniversität errichten.

— Ein Schreiben aus Bayonne vom 12. Juli meldet, daß die Engländer noch nicht im Besitze von Iron und Fontarabia waren, obschon die Karlisten in diesen Plätzen sehr schwach sind. Aus Fontarabia wird bloß mit einer Kanone geschossen, und die Engländer machen ein Höllefeuer mit 30 Schüloden.

* Valencia, 20. Juni. Nachdem das Fort Torreblanca, welches eine Besatzung von 100 Mann hatte, eingenommen war, ließ Serrador den Befehlshaber zu Los de prügeln, obgleich eine Kapitulation statt gefunden. Cabrera leistete dem Unternehmen Serrador's große Hülfe, indem er den Brigadier Canovas verhinderte, zum Entsatz der Belagerten herbeizueilen. Zu Saragossa sollen abermals unruhige Auftritte statt gefunden haben. — Bei uns dürften die Wahlen zu Gunsten des Kabinet's ausfallen.

* San Sebastian, 6. Juli. Der in Santander noch zurückgelassene Artilleriepark ist endlich vor 2 Tagen hier angelangt. Viele englische Offiziere nehmen ihre Entlassung; man sucht andere für den Dienst zu gewinnen. Lord William Paget ist in dieser Absicht nach England gereist.

— Die Insurgenten sind noch immer im Besitze ihrer Stellungen in der spanischen Cerdagna. Im Ganzen halten die Christinos in Catalonien den Auführern wenigstens so ziemlich die Spitze. Die Zahl der Rebellenhaufen nimmt aber mit jedem Tage an Zahl zu.

— Die Expedition der Karlisten in Asturien war den 2. zu Cangas de Duis und hatte in Oviedo Rationen bestellt. General Espartero befand sich bloß in einer Entfernung von 5 Stunden von ihr. Der Brigadier Priarte stand mit 1 Bataillon an der Küste. Es hieß, die Karlisten hätten die Richtung nach Planes eingeschlagen, was einen Rückzug andeutete.

— Cordova stand den 7. zu Haro; er schickte den General Riberio mit einer Division nach Espejo, um den Karlisten Pablo Sanz, der mit 3 Bataillonen gegen Espartero beordert ist, zu beängstigen.

N o r d a m e r i k a.

New-York, 15. Juni. Der Kongreß hat die Bill zur Aufnahme der bisherigen Gebiete von Michigan und Arkansas in die Reihe der Staaten der Union angenommen.

Staatspapiere.

Wien, 12. Juli. 4proz. Metalliques 100; Bankaktien 1358¼.

Pariser Börse vom 14. Juli. 5proz. konsol. 108 Fr. 85 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 50 Ct.

Pariser Börse vom 15. Juli. 5proz. konsol. 108 Fr. 80 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 40 Ct.

Wechselcourse.

Frankfurt am Main, 16. Juli.

Wechselcourse.		Papier.	Geld.
Amsterdam	f. S.	137 7/8	—
ditto	2 M.	137 3/8	—
Antwerpen	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	—
Augsburg	f. S.	100	—
ditto	2 M.	—	—
Berlin	f. S.	104 3/4	—
ditto	2 M.	—	—
Bremen	f. S.	110 1/4	—
ditto	2 M.	—	—
Hamburg	f. S.	147	—
ditto	2 M.	146 1/4	—
Leipzig	f. S.	—	100 1/2
ditto in der Messe	:	—	—
London	f. S.	150 1/4	—
ditto	2 M.	149 3/4	—
Lyon	f. S.	79 1/8	—
Mailand	2 M.	—	—
Paris	f. S.	78 7/8	—
ditto	2 M.	78 1/2	—
Wien in 20 fr.	f. S.	100 1/2	—
ditto	2 M.	99 3/8	—
Diskonto	:	3 3/4 %	—

Cours der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	.	11	14
Friedrichsd'or	.	9	55
Randbanknoten	.	5	37
20 Frankenstücke	.	9	35
Souveraind'or	.	16	30
Gold al Marco W. Z.	.	319	—
Silber.			
Raubthaler, ganze	.	2	43
Preussische Thaler	:	1	44 3/4
5 Frankenthaler	.	2	24 1/2
Fein Silber, 16löthig	.	20	32
do. 13 — 14löthig	.	20	30
do. 6löthig	.	—	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Wackel.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

17. Juli	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273 11 Z.	14,5 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 3 U.	273 11 Z.	20,0 Gr. üb. 0	SW	ziemlich heiter
N. 11 U.	283. 0 Z.	12,5 Gr. üb. 0	SW	ziemlich heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 19. Juli: Die Advokaten, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland. Hr. Gerber, Direktor des großherzog. Hoftheaters in Oldenburg; Advokat Wellenberger, zur ersten Gastrolle.

Karlsruhe. [Museum.] Mittwoch, den 20. d. M., ist die 9te Abendunterhaltung in Beiertheim. Der Anfang ist um halb 6 Uhr, das Ende um 9 Uhr. Karlsruhe, den 18. Juli 1836.

Der Vorstand.



Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Rotterdam — Gütertransport auf dem Rhein.

Die niederländischen Dampfschiffe, welche den Dienst zwischen Rotterdam, Düsseldorf und Köln versehen, können in diesem Jahre das Vierfache von dem laden, was früher beim größten Güterandrang damit versandt wurde. Die Direktion in Rotterdam sieht sich dadurch veranlaßt, einem verehrlichen Handelstande eine Uebereinkunft zum Transport der Waaren vorzuschlagen, wobei sich die Frachten weit billiger, als nach dem Tarif von 1836 stellen werden.

Die weitere Auskunft erteilt die Direktion in Rotterdam und werden die fraglichen Tarife auf der Agentur der Rhein, Gesellschaft in Mannheim ausgegeben.

Lesegesellschaft.

Nach dem bestehenden Amortisationsplan sind heute die Lesegesellschaftspartialobligationen

Lit. E Nr. 355, 343, 377, 357, 363, 361 und 339 zur Heimzahlung durch das Loos gezogen worden. Die Besitzer derselben werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der Kapitalbetrag nebst Zinsen bis 23. Oktober d. J. gegen Auslieferung der Obligationen und der betreffenden Coupons, bei dem Kassier, Hrn. Kaufmann Herzer dahier, zu erheben ist.

Ebenso werden die am 23. d. M. fällig werdenden Zinscoupons Lit. D & E bei demselben ausbezahlt.

Karlsruhe, am 15. Juli 1836.

Die Kommission.

Langenzell. (Kaufantrag.) Es können dahier gleich abgegeben werden:

- a) vierjährige Hammel 56 Stück
b) zweijährige 74 „
c) Mutterschafe, die noch vollkommen zur Nachzucht tauglich sind 72 „

202 Stück

Solche werden ungern auseinander gegeben. Kauflustige können sie jeden Tag ansehen.

Langenzell, den 14. Juli 1836.

Fürstl. v. Brede'sche Verwaltung.

W i e m.

H. B. Nr. 3. Lehrlinggesuch.

Es wird in eine Spezerei- und Ellenwaarenhandlung en detail, wobei auch das Komtoirgeschäft erlernt werden kann, ein junger Mensch von braven Eltern in die Lehre gesucht. Derselbe muß aber die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, und wird auch Rücksicht darauf genommen, wenn ein solcher etwas Wissenschaft in der französischen Sprache hat.

Näheres auf dem

Kommissionsbureau von W. Koelle,
Waldstraße Nr. 11 in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Dienstvertrag.) Bei diesseitiger Stelle wird ein Gehülfe gesucht, der in den Obergewerereisgeschäften eingeübt ist. Der jährliche Gehalt besteht in 450 fl., und kann der Eintritt sogleich geschehen. Die hierzu Lusttragenden wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in Wäde hieher wenden.

Karlsruhe, den 14. Juli 1836.

Großherzogliches Hauptsteueramt.

Nr. 6079. Bonndorf. (Dienstvertrag.) Bei unterzeichneter Stelle wird am 1. Okt. d. J. eine Aktuarstelle, mit welcher ein fixer Gehalt von 300 fl. verbunden ist, erledigt.

Rechtspraktikanten oder rezipierte Scribenten, welche diese Stelle übernehmen wollen, werden eingeladen, unter Vorlage ihrer Zeugnisse sich zu melden.

Bonndorf, den 6. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Loew.

Nr. 57. Emmendingen. (Weinverkauf.) Freitag, den 22. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

ca. 150 Dhm 1833r Gefällweine und
50 „ 1833r und 1833r Weiherberger Weine

in kleinen Parthien, so wie täglich 1832r und 1833r Weiherberger Weine, ohnweise, gegen baare Zahlung, aus der Hand verkauft.

Emmendingen, den 10. Juli 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hoyer.

Karlsruhe. (Versteigerung alter Helmhauben.) Künftigen Donnerstag, den 21. d. M., werden beim Dragonerregiment Großherzog

178 Stück alte Helmhauben

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden; wozu sich die Steigerungsliebhaber um 9 Uhr Vormittags in der Kaserne neben dem Reithause einfinden wollen.

Karlsruhe, den 14. Juli 1836.

Aus Auftrag.

Das Regimentsquartiermeisteramt.

Hammes,

Rittmeister.

Nr. 16,941. S a h r. (Schuldenliquidation.) Die Christian Rudolph'schen Eheleute von Zehnheim sind Willens, nach Amerika auszuwandern.

Deren Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben in der zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 23. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,
anberaumten Tagfahrt um so gewisser geltend zu machen, als ihnen nach dem Wegzug der Auswanderer nicht mehr zur Befriedigung verholten werden könnte.

Lahr, den 1. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 13,468. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen Nathan Neuburger von hier haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Montag, den 1. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle, welche, aus irgend einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubiger, gerauschschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bretten, den 29. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

vdt. Kappler,
Rechtspr.

Nr. 5283. Jestetten. (Schuldenliquidation.) Auf die Zahlungsunfähigkeitsklärung des Schmieds, Joseph Durrst von Geislingen, haben wir Sant gegen ihn erkannt und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 1. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Wer, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse des Schmieds Joseph Durrst zu machen hat, wird aufgefordert, solche an der obigen Tagfahrt schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, bei Vermeidung des Ausschlusses, anzumelden und richtig zu stellen, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises durch andere Beweismittel.

In der Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, auch ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beistimmend angenommen werden.

Jestetten, den 21. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Merch.

Nr. 4155. Gerlachshausen. (Präklusivbescheid.) Die Gläubiger, welche ihre Forderungen an die Santmasse des Bierbrauers, Johann Ries von Lauda, bei der heutigen Schuldenliquidation nicht angemeldet haben, werden von der Santmasse ausgeschlossen.

B. N. B.

Gerlachshausen, den 27. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. A. d. B.

Leers.

vdt. Krüger, A. J.

Nr. 12181. Ettenheim. (Präklusivbescheid.) Alle

diejenigen, welche ihre Forderungen an den Israeliten, Leopold Bernheimer von Schmieheim (in neuerer Zeit auch Lion Bernheimer genannt), bei der unterm 1. d. M. abgehaltenen Schuldenliquidation nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse, dem Antrag der Gläubiger gemäß, hiermit ausgeschlossen.

B. N. B.

Ettenheim, den 7. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Neubronn.

Mannheim. (Aufforderung) Alle jene, welche eine Forderung aus irgend einem Grunde an die Verlassenschaftsmasse des hiesigen Bürgers und Juweliers, Joseph Dalmbert, zu machen gedenken, werden aufgefordert, solche

Donnerstags, den 29. dieses Monats,
Vormittags,

auf diesseitigem Geschäftszimmer anzumelden und gehörig zu begründen.

Mannheim, den 6. Juli 1836.

Großherzogliches Amtskrevisorat.
Leers.

Nr. 7821. Billingen. (Mundtoderklärung.) Durch amtliches Erkenntnis vom 17. v. M., Nr. 7183, wurde Hieronimus Reich von Dürheim im ersten Grad mundtoderklärt und für ihn Joseph Geist von da als Beistand bestellt, ohne welchen er keine der im L. N. C. 513 bezeichneten Rechtsbehandlungen vornehmen kann; was zum Wissen und Benutzen öffentlich bekannt gemacht wird.

Billingen, den 3. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Blattmann.

Nr. 12,920. Bühl. (Kontumacialerkenntnis.) Da sich der Soldat, Rudolph Jörgler von Oberbruch, auf die amtliche Vorladung vom 5. März d. J., Nr. 4502, nicht gestellt hat, so wird derselbe der Desertion für schuldig erkannt, des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt, vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung, wenn er sich später betreten lassen sollte.

Bühl, den 4. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

vdt. Gerstner.

Nr. 8958. Karlsruhe. (Wiederbefähigung.) Handelsmann C. F. Haager dahier hat, nach gelieferter Nachweisung über vergleichsmäßige Befriedigung seiner Gläubiger, um Wiederbefähigung zu Handlungsgeschäften nachgesucht. Es werden daher, in Gemäßheit des Sages 265 des Handelsrechtes, diejenigen Beteiligten, welche dagegen Einsprache machen wollen, aufgefordert, ihre etwaigen Einreden gegen die Wiederbefähigung

binnen 4 Wochen

dahier vorzutragen.

Karlsruhe, den 7. Juli 1836.

Großherzogliches Stadtmamt.
Schröckel.

vdt. Stahl.

Mit einer Beilage: Liste der aus den bisherigen 15 Zeichnungen von 1821 bis 1835 noch uneingelösten großh. badischen 50 fl. Partialloose vom Lotteriekontrakt von 1820.